



#### Steckbrief

Susanne Meininger, 49 Jahre, in Lebensgemeinschaft lebend, Geschäftsführerin des Verpackungszentrums Graz [www.vpz.at](http://www.vpz.at)

Hobbies: Kunst und Kultur (Musik, Theateraufführungen, Design und Architektur), Schreiben, Gartenarbeit und Kochen, ein großer Freundeskreis und das Familienleben

## Die ökologische Einpackerin

Wie die erfolgreiche Unternehmerin Susanne Meininger mit umweltschützenden Verpackungen, der Finanzierung von Forschung und ethischem Handeln die Welt mitgestalten möchte.

**„Ob wir zum Mars fliegen, die Computer noch schneller werden, kommt später. Zunächst geht es darum die Welt zu gestalten, in der das alles vielleicht stattfinden wird“, findet Susanne Meininger – und artikuliert damit eines ihrer unternehmerischen Leitmotive.**

Was Meiningers Unternehmen, das Verpackungszentrum Graz (VPZ), mit Weltgestaltung zu tun hat, wird schnell klar, wenn man das Lieferprogramm des Unternehmens studiert. Das Verpackungszentrum Graz produziert vorwiegend für den Lebensmittelbereich biogene Verpackungen aus nachwachsenden und kompostierbaren Rohstoffen. Die Hälfte aller Produkte des Verpackungszentrums Graz bestehen aus Zellulose. „Wir haben vermutlich das größte Standardprogramm an Papiersäcken österreichweit“, so Meininger.

Das Unternehmen wurde mehrfach mit unterschiedlichen Preisen und Nominierungen ausgezeichnet – und dies nicht ausschließlich seiner Produkte wegen. 1995 erhielt es den Steirischen Innovationspreis, 2001 die Umweltschutzpreise des Landes Steiermark und der Stadt Graz. Im Jahr 2004 konnte sich Susanne Meininger mit ihrem Team über die Tri-

gos Auszeichnung für Unternehmen mit Verantwortung (Kategorie Markt/kleines Unternehmen) freuen, 2006 errang das Alginulat des VPZ den zweiten Preis beim Internationalen RIO-Innovationswettbewerb uvm.

Ihren beruflichen Weg startete Susanne Meininger nach dem Abschluss des humanistischen Gymnasiums mit einer Ausbildung zur Drogistin, der eine 1981 Ausbildung zur Diplomkosmetikerin folgte. Anschließend stieg sie – eigentlich „als Übergangslösung“ – in den Betrieb ihres Vaters ein, den dieser aus der Konkursmasse einer anderen Firma gegründet hatte. Nach einem Jahr entschlossen sich Vater und Tochter das Unternehmen weiter zu führen und begannen mit dem Aufbau. „Fast unbemerkt wuchs ich in immer schwierigere Aufgaben hinein“, erinnert sich Meininger heute.

Wie die 49-Jährige zu der erfolgreichen Unternehmerin wurde, die sie heute ist, erklärt sie so: „Ich war und bin einfach bereit und offen für den Zufall und ‚training on the job‘ war für mich ideal.“ Hinzu kam, dass Meininger, wie sie betont, in der Arbeit ihres Vaters „die beste Schule“ und „Lust, Verantwortung zu übernehmen und selbst Dinge entscheiden

zu können“ gehabt habe. Im Jahr 1988 war es schließlich so weit und Susanne Meininger übernahm das VPZ. Den Erfolg ihrer Arbeit beschreibt Meininger bildlich: „Die Entwicklung unserer Firma sehe ich als Beispiel, wie Prozesse in Gang kommen und spiralförmig weiter wachsen.“ Der eigenen Leidenschaft zu folgen, selbst wenn man Schwierigkeiten erwartet, gebe die entsprechende Energie.

Das VPZ beschäftigt sechs MitarbeiterInnen. Besonderen Wert legt Susanne Meininger auf „das Prinzip der Chancengleichheit“ von weiblichen und männlichen MitarbeiterInnen, was sich bereits 1994 in der Wahl zum frauen- und familienfreundlichsten Betrieb der Steiermark niederschlug. Von den derzeit sechs MitarbeiterInnen sind fünf Frauen. Die „weiblichen Stärken wie soziale Intelligenz, die Fähigkeit zur Improvisation, Harmonie, Sensibilität im zwischenmenschlichen Bereich, Fantasie, vernetztes Denken“ schätze sie sehr, bekräftigt Meininger.

Zu Beginn 1982 spezialisierte sich das VPZ auf werbende Verpackung (z.B. Tragtaschen), was auch heute noch ein wichtiger Geschäftszweig ist. Als Meininger das Unternehmen Anfang 1989 übernahm, folgte die zusätzliche Konzen-

Harriett Keber | Fotos: finKreativ

> Die weiblichen Stärken wie soziale Intelligenz, die Fähigkeit zur Improvisation, Harmonie, Sensibilität im zwischenmenschlichen Bereich, Fantasie sowie vernetztes Denken schätze ich sehr, da sie sehr dem Unternehmensleitbild entsprechen.<

tration auf biogene Verpackungen, um der „Müllflut entgegenzuwirken“ und sich als kleines Unternehmen zu positionieren. Während heute „green jobs“ in aller Munde wären, erläutert Susanne Meininger, sei das vor 22 Jahren noch kein großes Thema in der Wirtschaft gewesen. Aus diesem Grund musste man sich im VPZ damals zunächst auf alte Methoden wie z.B. Verpackungen aus Holzschliff (Faserformverpackungen) besinnen. Die Produkte des VPZ werden zu 90 Prozent von österreichischen KundInnen großteils aus dem Lebensmittelgewerbe gekauft, die restlichen zehn Prozent von Kunden im europäischen Ausland.

1992 startete auf Initiative ihres Vaters Helmut Meininger, der sich seit 1989 vorgenommen hatte, konstruktiv etwas gegen die Algenpest an der Adria zu unternehmen, die ersten drei vom Verpackungszentrum Graz finanzierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte. In diesen Projekten wurde und wird ein Schaumstoff auf Algenbasis entwickelt. Weiters wurden die Entwicklung bis zu 70 Prozent günstiger Biopolymere, das sind Bio-Kunststoffe aus landwirtschaftlichen Abfällen sowie ein neues Webverfahren zur Herstellung von reißfesten Netzgeweben und Netzsäcken, die Double Twist – Technology voran getrieben.

Dass das VPZ, ein kleiner Großhandelsbetrieb, selber in Forschung und Entwicklung von neuen Materialien und Produkten investiert, ist eine Besonderheit, die nicht nur zu mittlerweile drei Anmeldungen zum Patent geführt hat. „Wir begleiten und finanzieren Forschungsprojekte zur Förderung des nachhaltigen Wirtschaftens in jenen Phasen, da das Forschungsrisiko noch hoch ist.“ Neben ihren KundInnen – und der Umwelt – profitieren auch andere von Meiningers Engagement. Das Verpackungszentrum Graz werde, wie sie stolz berichtet, „laufend sowohl von der Wirtschaftskammer, der Steiermärkischen Landesregierung, als auch seitens der Bundesregierung gebeten“ seine Forschungsprojekte nationalen und internationalen Delegationen, die sich über neue Technologien im Umweltbereich informieren wollen, vorzustellen.

Wenn Susanne Meininger über ihre Grundsätze bei der Unternehmensführung spricht, legt sie Wert darauf, dass ihr Fokus nicht nur auf dem operativen, sondern vor allem auf dem menschlichen Bereich liegt: „Ich habe großes Interesse an Menschen, ein großes Einfühlungsvermögen, einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn, Organisations- und Improvisationstalent.“ Ihre Arbeitsphilosophie lautet: „Erfolg ist, wenn wir gemeinsam einen hohen Nutzen für möglichst viele erreichen. Denn der höchste Nutzen für alle ist zugleich der größte persönliche Erfolg.“ Das Organigramm der VPZ ist deshalb kreisförmig gestaltet. Jede/r MitarbeiterIn leitet einen Bereich und handelt eigenverantwortlich, alle haben gleichermaßen Mitspracherecht an betrieblichen Entscheidungen. Fairness wird auch gegenüber Kunden und Lieferanten groß geschrieben. „Wichtiger als die wirtschaftliche Bilanz ist die immaterielle Bilanz als sogenanntes Wahrnehmungsteleskop. Das macht es auch möglich, schwierige Zeiten ohne größere Schrammen zu durchtauchen“, so Susanne Meininger. Sorgen um die Existenz des VPZ sind trotz dieser wirtschaftsethischen Haltung unbegründet, das Unternehmen verzeichnet jährlich rund 1,8 Mio. Euro Umsatz.

Ein typischer Arbeitstag von Susanne Meininger beginnt mit einem Espresso im Büro, wo sie einige Minuten mit ihren MitarbeiterInnen sprechen kann. Nachdem sie ihre E-Mails gecheckt hat, bekommt sie von der Buchhalterin Unterlagen zur Einsicht vorgelegt. Anschließend bearbeitet Meininger im Betrieb Sonderwünsche. Zu diesem Zweck führt sie Gespräche mit Kunden, Produktionen, Grafikern und Klischeeanstalten. Diese Arbeit wird auch von Kundentelefonaten, E-Mails oder spontanen Kunden- oder Lieferantenbesuchen bestimmt. Das Mittagessen genießt Susanne Meininger mit ihrer Schwester, die im VPZ die Abteilung Forschung und Entwicklung leitet und eine Kreativwerkstatt im Unternehmen führt. In ihrer Freizeit pflegt Susanne Meininger, deren Lebensgefährte bildender Künstler ist, besonders ihre kulturellen Interessen (Besuche von Vernissagen oder Musik- und Thea-



teraufführungen). Eine besondere Vorliebe hegt sie zu Naturmaterialien. Hierfür hat sie die Designerin quasi im Haus, denn das Label Odrowaz ihrer Schwester Bettina Reichl ist auf Kleidung aus Naturmaterialien spezialisiert. Meininger begreift sich als „Genießerin“, die ihren großen Freundeskreis pflegt und viel reist. „Schreiben, gardening und good housekeeping (z. B. die Früchte aus unserem Garten zu Marmelade oder Chutneys verkochen) gehören zu jenen Hobbies, die ich regelmäßig pflege“, fasst sie abschließend zusammen.

Künftigen Unternehmerinnen empfiehlt Susanne Meininger ihre Orientierung auf Ziele statt auf Probleme auszulegen. Den „Mut zu Fehlern“ legt Meininger jungen Unternehmerinnen besonders ans Herz, denn: „Es gibt kein Versagen, nur Ergebnisse“. Eine weitere „Verschiebung des Blickwinkels“, nämlich sich mit „Möglichkeiten statt mit Notwendigkeiten“ zu beschäftigen, ist für Meininger eine weitere Erfolgsstrategie, die nach Ressourcen, nicht nach Barrieren ausgerichtet sei: „Eignen Sie sich die Einstellung von Neugier und Faszination an.“

Eine erfolgreiche Unternehmerin solle neben kaufmännischem und fachlichen Wissen und Eigenkapital über Leidenschaft für die Unternehmung sowie Zielklarheit verfügen, aber auch den Zufall zulassen können. Zudem könne eine erfolgreiche Unternehmerin in einem größeren Netzwerk denken.

→ [www.vpz.at](http://www.vpz.at)